

Von UniNEtZ zu UniNEtZ II – eine Reflexion zu Erreichtem und ein Ausblick zu Angestrebtem

In den letzten drei Jahren haben über 300 Wissenschaftler(innen) im Rahmen des Projekts Universitäten und Nachhaltige Entwicklungsziele (UniNEtZ) an Optionen gearbeitet, wie die nachhaltigen Entwicklungsziele der Agenda 2030 in Österreich umgesetzt werden können. Neben wesentlichen Beiträgen zu einer sozial-ökologischen Transformation sollen in einer nächsten Phase Impulse für die Transformation des Wissenschaftssystems selbst gesetzt werden.

Johann Stötter , Helga Kromp-Kolb, Reinhold Lang, Annemarie Schneeberger , Ingomar Glatz, Franziska Allerberger, Franz Fehr



From UniNEtZ I towards UniNEtZ II – reflection on achieved and outlook on future goals | GAIA 30/4 (2021): 278–280

Keywords: responsible science, socio-ecological transformation, Sustainable Development Goals, third mission

Von Zielen und Zielerreichung

Im Januar 2019, zu Beginn der Leistungsvereinbarungsperiode 2019 bis 2021, ist das Projekt *Universitäten und Nachhaltige Entwicklungsziele (UniNEtZ)* mit den Zielen gestartet:

1. universitätsübergreifende interdisziplinäre Kooperation generell zu stärken,
2. einen *UniNEtZ-Optionenbericht* zur Umsetzung der *Sustainable Development Goals (SDGs)* in Österreich zu erarbeiten und vorzulegen,
3. langfristig einen wesentlichen

Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung in Österreich zu leisten und

4. nachhaltige Entwicklung an den Universitäten in Lehre und Forschung zu verankern.

Diesen Zielen liegt der Gedanke zugrunde, gestaltend an den Prozessen einer sozial-ökologischen Transformation mitzuwirken, die zweifellos nötig sind, um die großen globalen Herausforderungen des Anthropozäns im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu meistern. Am Ende der Leistungsvereinbarungsperiode 2019

bis 2021 kann hier darüber berichtet werden, inwieweit diese Ziele erreicht worden sind und wie es in der nächsten Projektphase *UniNEtZ II* weitergehen soll.

Ziel 1: universitätsübergreifende interdisziplinäre Kooperation

Wenn man zum Abschluss eines Projekts oder im Hinblick auf die Weiterführung einer ersten Projektphase feststellen kann, dass über 300 Personen aus vielen verschiedenen wissenschaftlichen und künstlerischen Disziplinen von offiziell 16 Universitäten (jedoch Einzelpersonen aller 22 Universitäten in Österreich), der Geologischen Bundesanstalt und der Studierendeninitiative *forum n* am Gelingen des Projekts mitgewirkt haben, spricht das sehr für die Erfüllung des Ziels der universitätsübergreifenden interdisziplinären Kooperation. Konkret hat die Zusammenarbeit in 16 *SDG*-Gruppen stattgefunden. Je nach *SDG* haben in den Teams zwischen etwa zehn bis zu deutlich über 50 Personen in den letzten drei Jahren über die Entwicklung von Optionen diskutiert und diese ausgearbeitet. Für viele haben sich dadurch nicht nur Horizonte erweitert, sondern völlig neue Perspektiven eröffnet, sodass aus der Kooperation neues systemisches Denken und Verständnis entstanden ist.

o.Univ.-Prof. Dr. Johann Stötter | hans.stoetter@uibk.ac.at

Dipl.-Ing. Annemarie Schneeberger, PhD | annemarie.schneeberger@uibk.ac.at

Franziska Allerberger, M. Sc. | franziska.allerberger@uibk.ac.at

Ingomar Glatz, M. Sc. | ingomar.glatz@uibk.ac.at

alle: Universität Innsbruck | Institut für Geographie | Innsbruck | Österreich

Em.o. Univ. Prof. Dr. phil. Helga Kromp-Kolb | Institut für Meteorologie und Klimatologie | helga.kromp-kolb@uibk.ac.at

Dipl.-Ing. Franz Fehr, M. Sc. | Büro des Rektorats | franz.fehr@boku.ac.at

beide: Universität für Bodenkultur Wien | Wien | Österreich

o.Univ.-Prof. DI Dr.mont. Reinhold Lang | Johannes Kepler Universität Linz | Institute of Polymeric Materials and Testing | Linz | Österreich | reinhold.lang@jku.at

Österreich-Konsortium GAIA (Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich): Univ.-Prof. Dr.-Ing. Anke Bockreis | Universität Innsbruck | Institut für Infrastruktur | Technikerstr. 13 | 6020 Innsbruck | Österreich | +43 512 50762117 | anke.bockreis@uibk.ac.at

Ziel 2: UniNEtZ-Optionenbericht zur Umsetzung der SDGs in Österreich

Der größte Teil der Arbeiten im Rahmen von UniNEtZ befasste sich mit der Erstellung des *Optionenberichts*, der am 2. Dezember 2021 an die österreichische Bundesregierung übergeben wird. Optionen werden dabei als auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhende, politikrelevante Vorschläge verstanden, durch deren Umsetzung Österreich die *Agenda-2030*-Ziele erfüllen kann. Diese Beiträge zur Zielerreichung gelten sowohl in der Innenwirkung innerhalb der Staatsgrenzen als auch in der Außenwirkung, durch die Österreich auf die Erreichung der SDGs in anderen Ländern, vor allem Entwicklungsländern, einwirken kann. Der *Optionenbericht* umfasst fünf Teile (Box 1).

Ziel 3: wesentlicher Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung in Österreich

Neben der Adressierung von Entscheidungsträger(inne)n aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft zielen die UniNEtZ-Aktivitäten auf die erwähnte notwendige sozial-ökologische Transformation ab – zum einen nach außen (Transformation der Gesellschaft), zum anderen nach innen (Transformation der Universitäten). Diese Zielrichtungen hängen untrennbar zusammen, da ein Beitrag zur sozial-ökologischen gesellschaftlichen Transformation nur möglich ist, wenn die Universitäten selbst einen Transformationsprozess durchlaufen (haben).

Um diesem Anspruch gerecht werden zu können, bedarf es einer bewussten Öffnung der Wissenschaft gegenüber anderen gesellschaftlichen Akteuren aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Eine solche Öffnung setzt ein grundlegend anders gelagertes Verständnis von Forschung und Wissensproduktion voraus. Anstelle der so oft von der Gesellschaft geforderten *scientific literacy* muss jetzt *societal literacy* der Wissenschaft im Fokus stehen. Damit wird deutlich, dass eine gesamtgesellschaftliche, an der normativen Zielrichtung der Nachhaltigkeit ausgerichtete Transformation Hand in Hand mit einer Selbst-Transformation von Wissenschaft, Kunst sowie ihrer Institutionen einhergehen muss.

BOX 1: UniNEtZ-Optionenbericht. Österreichs Handlungsoptionen zur Umsetzung der UN-Agenda 2030 für eine lebenswerte Zukunft

Das Projekt UniNEtZ: Universitäten und die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung

In diesem Teil werden die Entstehungsgeschichte, die grundlegenden Ideen und Ziele von UniNEtZ erläutert.

Von den Optionen zur Transformation

Im Sinne einer systemischen Synthese gibt dieser Teil im ersten Block einen Überblick über das Zusammenwirken verschiedener Handlungsoptionen zur Umsetzung der SDGs in sechs am UN-Bericht *The future is now* (UN 2019) orientierten Transformationsfeldern.

Maßnahmenübersicht

Die Maßnahmenübersicht besteht aus Kurzdarstellungen, die einen schnellen Überblick über die Ziele und Maßnahmen der einzelnen Optionen erlauben.

Optionen und Maßnahmen

Mit den rund 150 Optionen und etwa 1000 konkreten vorgeschlagenen Maßnahmen stellt dieser Teil den Hauptteil des *Optionenberichts* dar.

Anhang: Ergänzende Dokumentation zum UniNEtZ-Optionenbericht

Der Anhang umfasst weiterführende Informationen zum Projekt UniNEtZ, wie bereits erschienene Veröffentlichungen, eine detaillierte Darstellung der Methoden zur Findung und Ausarbeitung der Optionen, eine Übersicht zu den im Rahmen des Projekts durchgeführten (Lehr-)Veranstaltungen sowie ein Glossar. Darüber hinaus wird der *UniNEtZ-Optionenbericht* durch einen studentischen Sammelband (forum n 2021)^a sowie eine Literaturlistenbank ergänzt.

a Der Sammelband lag als Sonderveröffentlichung GAIA 30/3 (2021) bei und ist online verfügbar unter https://www.oekom.de/_uploads_media/files/uninetz_sammelband_111043.pdf.

Hinsichtlich der Verwirklichung oder Umsetzung einer Vision für eine nachhaltige Zukunft der *Agenda 2030* bedarf es nicht nur eines wissenschaftlich fundierten Aufzeigens von Handlungsoptionen, vielmehr geht es darum, diese Herausforderung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu begreifen, bei der unterschiedliche Akteure mit ihren jeweiligen Perspektiven und Verantwortungsbereichen einen entsprechenden Beitrag leisten können – und müssen. Hier gilt es auch, im Sinne des Prinzips *Leave No One Behind* (LNOB) möglichst viele Menschen auf dem anspruchsvollen Weg einer Transformation unserer Welt mitzunehmen.

Selbstkritisch muss festgestellt werden, dass dieses Ziel sicherlich noch nicht erreicht, mit der Fertigstellung des *Optionenberichts* jedoch Grundlagen erarbeitet wurden, die eine Basis für Dialoge mit gesellschaftlichen Zielgruppen bilden. In der nächsten Projektphase (*UniNEtZ II*) wird dies, im Sinne der vom österreichischen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) von den Universitäten eingeforderten Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung, eine zentrale Aufgabe sein.

Ziel 4: Verankerung der nachhaltigen Entwicklung an den Universitäten

Hinter dem Ziel der Verankerung nachhaltiger Entwicklung steht der Gedanke einer Transformation der Universitäten. Das Projekt UniNEtZ gibt hierzu Impulse auf verschiedenen Ebenen. Auf gesamtinstitutioneller Ebene zielt UniNEtZ darauf ab, Nachhaltigkeit in allen Handlungsfeldern (Forschung, Lehre, Betrieb, Governance und *third mission*) an den Universitäten zu einem Leitprinzip zu machen.

Durch die Entwicklung des UniNEtZ-*Optionenberichts* lag bislang der Schwerpunkt auf dem Handlungsfeld Forschung. Aber auch im Handlungsfeld Lehre haben sich wesentliche Impulse ergeben, einerseits durch die Konzipierung und Durchführung neuer universitätsübergreifender, auf einem interdisziplinären Konzept beruhenden Lehrveranstaltungen zu den *Grand Challenges* des Anthropozäns und korrespondierenden Lösungsansätzen in Richtung Transformation zur Nachhaltigkeit, andererseits durch die umfangreichen Optionen zu *SDG 4* (*Hochwertige Bildung*).

Der Grundgedanke des Projekts UniNEtZ, durch den *Optionenbericht* und die aufgezeigten und empfohlenen Maßnah-



men politische und wirtschaftliche Rahmensetzung und Entscheidungsprozesse zum Erreichen der Nachhaltigkeitsziele auszulösen, sind indirekt als ein Beitrag zur gesellschaftlichen Transformation zu sehen. Daneben steht gleichzeitig aus der Erkenntnis der gesellschaftlichen Verantwortung das Ziel im Vordergrund, als Universitäten direkt gemäß dem Motto der *Agenda 2030 (Transformation unserer Welt)* einen Beitrag zur gesellschaftlichen Transformation leisten zu wollen. Diese Forderung findet sich auch im *Gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplan*, in dem in Bezug auf die *third mission* und die Realisierung einer *responsible science* (BMBWF 2019) auf die gesellschaftliche Verantwortung von Universitäten hingewiesen wird.

Im Verlauf des Projekts hat sich unter den Beteiligten zweifellos ein neues Verständnis von Wissenschaft und Kunst als Voraussetzung für die Transformation der Universitäten entwickelt, dass nicht nur interdisziplinär, sondern im Sinne einer transformativen Wissenschaft auch in Zusammenarbeit mit nichtwissenschaftlichen Akteuren gemeinsam an lebensweltlichen Problemstellungen gearbeitet werden muss. Es ist den im Projekt *UniNEtZ* aktiven Wissenschaftler(inne)n ebenso wie Künstler(inne)n klar, dass diese Initiierung von gesellschaftlichen Veränderungsprozessen nur durch eigenes Umdenken und neues, proaktives Gestalten und Umsetzen möglich wird – und bisher nur ansatzweise umgesetzt wurde.

Wollen Universitäten also ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht werden, braucht es Bereitschaft zu intensivem Austausch mit der Gesellschaft und ihren vielfältigen Akteuren – aus Politik, Wirtschaft und Industrie, öffentlicher Verwaltung, zivilgesellschaftlichen Organisationen sowie den Bürger(inne)n. Für die stark auf Quantifizierung wissenschaftlicher Exzellenz als leitendes Prinzip orientierten Universitäten ist dies eine wesentliche Herausforderung auf dem Weg zur Transformation.

Hinsichtlich der zentralen Bedeutung von Governance und Lehre für die Transformation (siehe *Initiative für Nachhaltigkeit und Ethik an Hochschulen*, 2017) ist die im Kooperationsvertrag verankerte und

im Projekt *UniNEtZ* gelebte Zusammenarbeit mit den Studierenden, koordiniert durch den österreichweit agierenden studentischen Verein *forum n*, ein wichtiger und demonstrativer Schritt. Diese Kooperation zielt darauf ab, dass Studierende in Forschungsprozessen eine vollkommen neue, aktive Rolle auf Augenhöhe mit den anderen Forschenden einnehmen. Neben dem Transformationsgedanken wird damit auch der Tatsache Rechnung getragen, dass Studierende als *change agents* eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung von Nachhaltigkeit und folglich auch der Umsetzung der *SDGs* zukommt.

UniNEtZ II – ein Blick in die Zukunft

Im Sinne der ursprünglichen übergeordneten Ziele soll durch die Weiterführung der universitätsübergreifenden interdisziplinären Kooperation unter Einbeziehung der Künste Nachhaltigkeit an den Universitäten gesamtinstitutionell verankert sowie ein wesentlicher Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung in Österreich gemäß der *FTI-Strategie 2030* der Bundesregierung (2020) geleistet werden. *UniNEtZ II* entspricht damit Empfehlungen/Vorgaben des BMBWF (unter anderem im *Gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplan 2022 bis 2027*):

1. generell das Thema Nachhaltigkeit und die Umsetzung der *Agenda 2030* als ein Schwerpunktthema für die Leistungsvereinbarungsperiode 2022 bis 2024 zu behandeln,
2. speziell die interuniversitären Aktivitäten (*Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich*, Climate Change Centre Austria – CCCA) und ihre Projekte (hier genannt: *UniNEtZ II*) weiterzuführen und weiterzuentwickeln, und
3. im Sinne der *third mission* Leistungen als direkten Dienst an der Gesellschaft beziehungsweise der Republik Österreich, vor allem durch Beratungstätigkeit für Einrichtungen der öffentlichen Hand und für hochrangige politische Entscheidungsgremien, zu erbringen.

Die Weiterführung und -entwicklung des Projekts *UniNEtZ* als *UniNEtZ II* ist eine Maßnahme in diesem Sinn. *UniNEtZ II* hat folgende Schwerpunktbereiche:

1. Entwicklung und Durchführung eines umfassenden, wissenschaftlich und künstlerisch begleiteten *transdisziplinären Dialogs* auf Basis der im Projekt erarbeiteten Optionen mit vielfältigen Zielgruppen, der im Sinne der *third mission* in ein dauerhaftes Austauschforum münden und zur gesellschaftlichen Transformation beitragen soll;
2. *wissenschaftliche Begleitung*, Monitoring und jährliche Analyse der Umsetzung von im *Optionenbericht* aufgezeigten Maßnahmen durch die Bundesregierung und andere Körperschaften;
3. Initiierung und Unterstützung der Entwicklung und Einreichung *universitätsübergreifender Forschungsanträge* zu Themen, die sich aus der interdisziplinären Befassung mit den *SDGs* ergeben;
4. Entwicklung und Umsetzung *interuniversitärer Studienangebote* zu Themen der nachhaltigen Entwicklung unter Nutzung der durch *distance learning* erweiterten Möglichkeiten;
5. Erarbeitung von *Optionen zur gesellschaftlichen Transformation* auf universitärer, nationaler, inter- und transnationaler Ebene, die dem systemischen Charakter der *SDGs* gerecht werden.

Diese Schwerpunkte sollen über Partnerschaften und Mitwirkungen der Partnerinstitutionen und in Zusammenarbeit mit nichtwissenschaftlichen Akteuren realisiert werden. Das Neuland, das dabei betreten wird, gibt zahlreiche Impulse für eine Transformation – sowohl der Wissenschaft als auch der Gesellschaft.

Literatur

- BMBWF (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung). 2019. *Gesamtösterreichischer Universitätsentwicklungsplan*. Wien: BMBWF.
- Bundesregierung (Bundesregierung der Republik Österreich). 2020. *FTI-Strategie 2030. Strategie der Bundesregierung für Forschung, Technologie und Innovation*. Wien: Bundesregierung.
- forum n (Hrsg.). 2021. *Engagiert und interdisziplinär neue Wege gehen! Studierendenperspektiven zu Nachhaltigkeit in Wissenschaft und Kunst. Eine Sammlung studentischer Abschlussarbeiten aus dem Projekt UniNEtZ*. München: oekom.
- UN (United Nations). 2019. *Global Sustainable Development Report 2019: The future is now – science for achieving sustainable development*. New York: UN.